

Zusammenfassung der Ergebnisse der flächendeckenden Absolventenbefragung der Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009

Studiengang Chemie, Diplom

Ansprechpartner an der WWU Münster:
Dezernat 5.3 – Planung, Entwicklung, Controlling
Julia Schmidt

Hüfferstraße 1a
48149 Münster

Tel.: 0251-83-22478
Fax: 0251-83-30345
E-Mail: absolventenbefragung@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/absolventenbefragung

Einleitung

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) werden seit dem Jahr 2007 jährlich flächendeckende Absolventenbefragungen als Teil des Konzepts zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre (siehe auch <http://www.uni-muenster.de/lehre/qualitaet/>) durchgeführt. Befragt werden dabei alle Absolventen¹ sowie Promovierten des jeweils vorangegangenen Prüfungsjahres. Die rückblickende Bewertung der Studienbedingungen sowie die Auskünfte der ehemaligen Studierenden über ihren Berufseinstieg und ihre aktuelle berufliche Situation liefern wertvolle Informationen. Jeder Einzelne hilft durch seine Antworten also mit, die Studienbedingungen und -angebote für die aktuell und künftig Studierenden zu verbessern.

Spätestens seit dem Prüfungsjahr 2009² können für viele Fächer auch die Daten von Absolventen der „neuen“ Abschlüsse Bachelor und Master ausgewertet werden. Zuvor war dies aufgrund von fehlenden Absolventen oder zu geringen Fallzahlen nicht möglich. In diesem Bericht finden Sie die tabellarische Gegenüberstellung der Ergebnisse im Zeitverlauf für den Studiengang Chemie, Diplom (Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009). Die Fallzahl im Bachelorstudiengang war erst bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2010 hoch genug für eine Auswertung.

Für weitere Informationen bezüglich Anlage und Durchführung der Befragungen wird auf den jeweiligen Methodenbericht verwiesen.

Beim Lesen und Interpretieren der Tabellen ist zu beachten, dass bei Fallzahlen $n < 5$ keine Angaben gemacht werden („–“). Fallzahlen zwischen fünf und zehn werden entsprechend ausgewiesen (z. B. $n = 6$). Ziel hierbei ist, die begrenzte Aussagekraft von Ergebnissen mit geringer Fallzahl aufzuzeigen. Haben mehr als zehn Personen auf eine Frage geantwortet, wird keine Fallzahl angegeben. Gekreuzte Felder innerhalb einer Tabelle bedeuten, dass diese Frage bzw. dieses Item in der Befragung des entsprechenden Prüfungsjahrgangs nicht vorhanden war.

Einige Einschätzungen der Befragten wurden mit einer Fünferskala abgefragt, wobei 1 das Ende des positiven und 5 das Ende des negativen Pols markiert. Je nach Fragestellung kann die Benennung der Skalenenden variieren – bspw. „Sehr zufrieden“ bis „Sehr unzufrieden“, „In sehr hohem Maße“ bis „Gar nicht“ oder „Völlig angemessen“ bis „Überhaupt nicht angemessen“. In den Tabellen werden jeweils die zusammengefassten Werte der oberen und der unteren beiden Kategorien dargestellt (z. B. „(Sehr) zufrieden“ = Kategorie 1 und 2 bzw. „(Sehr) unzufrieden“ = Kategorie 4 und 5). Die neutrale Kategorie 3 wird jeweils nicht ausgewiesen.

Zusätzlich zu den dargestellten Tabellen werden an relevanten Stellen erklärende Hinweise in Textform gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen	2
Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche	3
Kapitel 3 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib.....	7
Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf.....	16
Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums	22

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

² Wintersemester 2008/09 und Sommersemester 2009

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen

Kapitel 1 gibt einen kurzen Überblick über die Zusammensetzung der jeweiligen Absolventenkohorten der betrachteten Studiengänge sowie über die Zusammensetzung und die familiäre Situation der jeweiligen Teilnehmerkohorten.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs				
Bestandene Abschlussprüfungen	55	53	72	76
Gültige Adressen	48	53	70	74
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	9,6	9,8	9,9	10,3
Geschlecht				
Männlich	53%	58%	64%	74%
Weiblich	47%	42%	36%	26%
Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer des Prüfungsjahrgangs				
Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	20	27	36	31
Nettorücklaufquote in Prozent	41,7%	50,9%	51,4%	41,9%
Strukturmerkmale				
Alter (Median) in Jahren	25,0	25,4	25,6	25,4
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	9,5	9,6	9,6	9,4
Note des Studienabschlusses (arithm. Mittel)	1,3	1,5	1,4	1,4
Lebenssituation				
Ledig, ohne Partner/in	30%	29%	21%	14%
Ledig, mit Partner/in	60%	71%	67%	75%
Verheiratet	10%	0%	9%	7%
Kinder im Haushalt (Anteil ja-Antworten)	0%	4%	3%	4%
Geschlecht				
Männlich	50%	63%	58%	86%
Weiblich	50%	37%	42%	14%
Beruflicher Abschluss vor Studienbeginn (Anteil ja-Antworten)	5%	11%	6%	0%

Die Tabelle zeigt, dass die Nettorücklaufquote bei den Chemie-Diplomabsolventen über alle Jahre hoch war, wobei die Jahre 2007 und 2008 deutlich vor 2006 und 2009 lagen. Das Sinken der Rücklaufquote im Prüfungsjahr 2009 ist konsistent zu dem allgemeinen Rückgang der Nettorücklaufquote bei dieser Befragung.

Die Durchschnittsnote aller Befragten des Diplomstudiengangs Chemie liegt zwischen 1,3 und 1,5. Der Anteil der männlichen Befragungsteilnehmer ist mit steigender Tendenz über alle Jahre – ebenso wie in der Grundgesamtheit – teils deutlich höher, als der der weiblichen. Dabei sind die männlichen Teilnehmer in den Jahren 2007 und 2009 über- und in den Jahren 2006 und 2008 unterrepräsentiert. Hinsichtlich der Fachstudiendauer der Befragten lässt sich festhalten, dass diese im Diplomstudiengang im Schnitt ca. ein Semester über der Regelstudienzeit von neun Semestern, aber dennoch unter dem Schnitt der Grundgesamtheit lag.³ Insbesondere im Jahr 2009 ist der Unterschied hier groß.

Lediglich ein geringer Anteil der Teilnehmer hat vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert und ein ebenfalls geringer Anteil hat Kinder.

³ Berechnungsmethode: Für die hier angewendete Methode der Medianfeinberechnung ist die Einteilung der zugrunde liegenden Daten in Klassen notwendig, welche jeweils einen Zeitraum von einem Semester umfassen. Das bedeutet, dass ein Studierender, der im 9. Fachsemester seinen Abschluss erreicht hat, als Absolvent innerhalb des 9. Fachsemesters (d.h. mehr als 8,0 bis maximal 9,0 Semester) gilt. Für die Medianberechnung wird dann der Mittelwert dieser Klasse zugrunde gelegt (für das Beispiel 9. Fachsemester: 8,5). Eine durchschnittliche Fachstudiendauer von 8,5 Semestern bedeutet demnach, dass die Absolventen dieses Prüfungsjahres im Durchschnitt im 9. Fachsemester ihren Studienabschluss erzielt haben.

Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche

Dieses Kapitel beschreibt zunächst die Situation der Absolventen unmittelbar nach Studienabschluss und nimmt danach deren Stellensuche in den Blick: Welche Bewerbungsstrategien haben sie angewendet, welche war davon am Ende erfolgreich, wann haben sie mit der Beschäftigungssuche begonnen, wie lange hat die Suche gedauert etc.? Mit der Einschätzung der Befragten, welche Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers für eine Einstellung entscheidend waren, wird der Bogen zu Kapitel 3 (Berufseinstieg und beruflicher Verbleib) geschlagen.

Zu beachten ist hier, dass die meisten Chemie-Diplomabsolventen nach ihrem Abschluss eine Promotion begonnen haben, wodurch die Fallzahl bei vielen berufsbezogenen Fragen teils sehr gering ist und somit die Aussagekraft der Ergebnisse geschmälert wird.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Situation unmittelbar nach Studienabschluss (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Ich hatte eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	32%	8%	6%	14%
Ich war im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	5%	0%	0%	0%
Ich hatte eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	0%	0%	0%	0%
Ich hatte einen (Gelegenheits-)Job	5%	0%	3%	0%
Ich absolvierte ein Praktikum / Volontariat	5%	0%	0%	0%
Ich war Trainee	0%	0%	0%	0%
Ich war in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	5%	0%	0%	0%
Ich war im Zweitstudium	5%	0%	0%	0%
Ich war im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)		0%	3%	0%
Ich promovierte	84%	88%	87%	100%
Ich war in Elternzeit / Erziehungsurlaub	0%	0%	0%	0%
Ich war Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	0%	0%	0%	0%
Ich war nicht erwerbstätig und suchte eine Beschäftigung	0%	4%	0%	0%
Ich leistete Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%
Ich unternahm eine längere Reise	0%	0%	10%	7%
Sonstiges	0%	0%	0%	4%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z. B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar.

Unmittelbar nach Studienabschluss haben fast alle der befragten Diplom-Chemiker eine Promotion begonnen – die Tendenz ist hierbei steigend. In den Prüfungsjahren 2008 und 2009 hat zudem fast jeder Zehnte eine längere Reise unternommen. Eine reguläre abhängige Beschäftigung hatte im Prüfungsjahr 2006 noch jeder Dritte ausgeübt, der Anteil war hierbei aber stark rückläufig.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Suche nach einer Beschäftigung (Anteil ja-Antworten)*	10%	33%	23%	56%
Falls keine Suche nach Beschäftigung: Gründe, dass keine Beschäftigung gesucht wurde (Mehrfachnennungen)**				
Aufnahme einer beruflichen Ausbildung (inkl. Referendariat)	0%	0%	0%	0%
Weiteres Studium/Promotion	100%	100%	100%	100%
Fortführung einer vor dem Studienabschluss ausgeübten beruflichen Tätigkeit	0%	0%	0%	0%
Finden einer Beschäftigung ohne Suche	0%	0%	0%	0%
Aufnahme einer selbständigen/freiberuflichen Tätigkeit	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	0%	0%	0%	0%
Beginn der Beschäftigungssuche		n = 8	n = 9	
Vor Studienabschluss	-	11%	44%	54%
Ungefähr zur Zeit des Studienabschlusses	-	78%	56%	23%
Nach Studienabschluss	-	11%	0%	23%
		n = 7	n = 6	n = 9
Dauer der Stellensuche (arithm. Mittel) in Monaten	-	2,0	1,0	0,8
Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber (arithm. Mittel)	-	12,7	1,2	1,3
Beschäftigung seit Studienabschluss gefunden (Anteil ja-Antworten)	-	100%	86%	100%

*Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurde diese Frage in der Form nicht mehr gestellt. Der angegebene Prozentwert ergibt sich aus dem Anteil der Nein-Antworten auf das Item "Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht" bei der Frage F1: "Wie haben sie nach dem Studienabschluss versucht, eine Beschäftigung zu finden?"

**Mehrfachnennungen NICHT in 2006.

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen ($n < 5$)

Bis auf das Jahr 2009 hat nur ein recht geringer Teil der Absolventen unmittelbar nach Studienabschluss eine Beschäftigung gesucht. Da die vorangegangene Tabelle gezeigt hat, dass fast alle Diplom-Chemiker eine Promotion abgeschlossen haben, ist zum einen davon auszugehen, dass einige Befragte zusätzlich zu ihrer Promotion eine Beschäftigung gesucht haben, oder ihre Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft mit einbezogen haben. Zum anderen ist bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wohl die geänderte Methodik (siehe Fußnote unter der Tabelle) für die starke Steigerung des Anteils der Beschäftigungssuchenden verantwortlich.

Diejenigen, die nicht auf Stellensuche gegangen sind, haben alle promoviert oder ein weiteres Studium begonnen.

Der Beginn der Stellensuche hat sich zeitlich nach vorne verschoben: Der Anteil derjenigen, die vor Studienabschluss mit der Suche begonnen haben, ist im Zeitverlauf gestiegen, während der Anteil der während des Abschlusses Suchenden gesunken ist. Hier sind allerdings die geringen Fallzahlen zu beachten.

Im Rahmen der Stellensuche, die (mit sinkenden Werten) zwischen zwei Monaten und ein paar Wochen gedauert hat, haben die Chemie-Diplomabsolventen zwischen einem und 13 Arbeitgeber kontaktiert.⁴ Zum Zeitpunkt der Befragung, also ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss, haben nahezu alle Befragten eine Beschäftigung gefunden.

⁴ Der hohe Wert im Jahr 2007 kann damit erklärt werden, dass hier das arithmetische Mittel verwendet wurde, das insbesondere bei kleinen Fallzahlen sehr anfällig für „Ausreißerwerte“ ist. Der Mittelwert wird dann durch den (in diesem Fall) hohen Wert verzerrt. In diesem Fall hat z.B. je ein Befragungsteilnehmer angegeben, zehn, 20 bzw. 50 Arbeitgeber kontaktiert zu haben.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Genutzte Bewerbungsstrategien (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*		n = 8	n = 8	
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	-	50%	25%	0%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)	-	63%	50%	14%
Firmenkontaktmesse	X	0%	0%	0%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	-	13%	0%	0%
Durch Praktika während des Studiums	-	25%	13%	21%
Durch Praktika nach dem Studium	-	13%	0%	0%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	X	X	X	0%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	X	X	X	0%
Durch eine Bewerbung um ein Referendariat	X	X	X	0%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	-	25%	0%	0%
Über webbasierte Netzwerke (Xing etc.)	X	X	X	0%
Durch private Vermittlungsagenturen	-	0%	0%	0%
Mit Hilfe der Hochschule	-	13%	13%	X
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	X	X	X	0%
Durch Lehrende an der Hochschule	X	X	X	57%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	-	50%	25%	29%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	-	13%	0%	0%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten	-	0%	0%	0%
Sonstiges	-	0%	13%	36%
Erfolgreicher Weg der Bewerbung		n = 8	n = 7	
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	-	13%	33%	0%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)	-	38%	17%	15%
Firmenkontaktmesse	X	0%	0%	0%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	-	0%	0%	0%
Durch Praktika während des Studiums	-	0%	17%	8%
Durch Praktika nach dem Studium	-	13%	0%	0%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	X	X	X	0%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	X	X	X	0%
Durch eine Bewerbung um ein Referendariat	X	X	X	0%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	-	0%	0%	0%
Über webbasierte Netzwerke (Xing etc.)	X	X	X	0%
Durch private Vermittlungsagenturen	-	0%	0%	0%
Mit Hilfe der Hochschule	-	0%	0%	X
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	X	X	X	0%
Durch Lehrende an der Hochschule	X	X	X	23%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	-	38%	33%	23%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	-	0%	0%	0%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten	-	0%	0%	0%
Sonstiges	-	0%	0%	31%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahres 2009 war der Frage nach der Art der Beschäftigungssuche keine Filterfrage („Haben Sie eine Beschäftigung gesucht?“) vorangestellt. Stattdessen gab es zusätzlich zu den hier dargestellten Items noch die Antwortmöglichkeit „Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht“. Die prozentualen Anteile der einzelnen Suchstrategien wurden deshalb im Nachhinein bezogen auf diejenigen, die eine Stelle gesucht haben, die also beim "Trifft nicht zu"-Item "nein" angekreuzt haben, berechnet.

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Im Laufe des Bewerbungsprozesses wurden vielfältige Strategien genutzt. Hervorzuheben sind hier die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen, der eigenständige Kontakt zum Arbeitgeber (Blindbewerbung), Praktika während des Studiums, die Studien- oder Abschlussarbeit oder auch Lehrende an der Hochschule. Auffällig ist allerdings, dass die beiden erstgenannten Strategien im Zeitverlauf immer weniger genutzt wurden.

Als erfolgreiche Strategien haben sich die Initiativbewerbung, die Studien- oder Abschlussarbeit und die klassische Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle herausgestellt. Außerdem führten

Praktika während des bzw. nach dem Studium und die Unterstützung durch Lehrende an der Hochschule zum Erfolg.

Hierbei sind jeweils die sehr geringen Fallzahlen zu beachten.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Einschätzung der entscheidenden Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers				
Studienfach(kombination)/Studiengang				
(Sehr) wichtig	100%	92%	81%	100%
(Gar) nicht wichtig	0%	0%	13%	0%
Fachliche Spezialisierung				
(Sehr) wichtig	92%	75%	69%	92%
(Gar) nicht wichtig	8%	8%	13%	0%
Abschlussarbeit				
(Sehr) wichtig	85%	92%	71%	86%
(Gar) nicht wichtig	8%	8%	18%	0%
Abschlussniveau (z. B. Diplom, Bachelor, Master, Staatsexamen, Promotion)				
(Sehr) wichtig	92%	93%	69%	92%
(Gar) nicht wichtig	0%	0%	19%	0%
Examensnoten				
(Sehr) wichtig	62%	67%	65%	92%
(Gar) nicht wichtig	15%	8%	18%	8%
Praktische/berufliche Erfahrungen				
(Sehr) wichtig	39%	33%	81%	67%
(Gar) nicht wichtig	39%	42%	6%	17%
Ruf der Hochschule				
(Sehr) wichtig	27%	33%	29%	27%
(Gar) nicht wichtig	64%	33%	36%	27%
Ruf des Fachbereichs/des Studiengangs				
(Sehr) wichtig	27%	31%	29%	27%
(Gar) nicht wichtig	64%	31%	36%	27%
Auslandserfahrungen				
(Sehr) wichtig	17%	8%	41%	18%
(Gar) nicht wichtig	67%	67%	47%	64%
Fremdsprachenkenntnisse				
(Sehr) wichtig	46%	25%	59%	64%
(Gar) nicht wichtig	39%	25%	29%	27%
Computer-Kenntnisse				
(Sehr) wichtig	23%	33%	24%	55%
(Gar) nicht wichtig	46%	33%	41%	36%
Empfehlungen/Referenzen von Dritten				
(Sehr) wichtig	58%	33%	47%	27%
(Gar) nicht wichtig	33%	50%	27%	27%
Persönlichkeit				
(Sehr) wichtig	62%	77%	71%	86%
(Gar) nicht wichtig	8%	15%	18%	7%
Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen				
(Sehr) wichtig	 	42%	40%	9%
(Gar) nicht wichtig	 	33%	40%	82%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die obige Tabelle zeigt, dass die Absolventen die Studienfach(kombination)/den Studiengang aus Sicht des Arbeitgebers durchweg als (sehr) wichtiges Einstellungskriterium einschätzten. Weitere als entscheidend bewertete Kriterien waren das Abschlussniveau, die Abschlussarbeit und die fachliche Spezialisierung. Auffällig ist der deutliche Sprung in der Bewertung der Examensnoten im Jahr 2009 (von rund zwei Dritteln in den Vorjahren auf über 90 Prozent). Als eher unwichtig oder gar nicht wichtig für die Einstellung beurteilten die Befragten z. B. Auslandserfahrungen, die Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen und den Ruf der Hochschule.

Kapitel 3 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

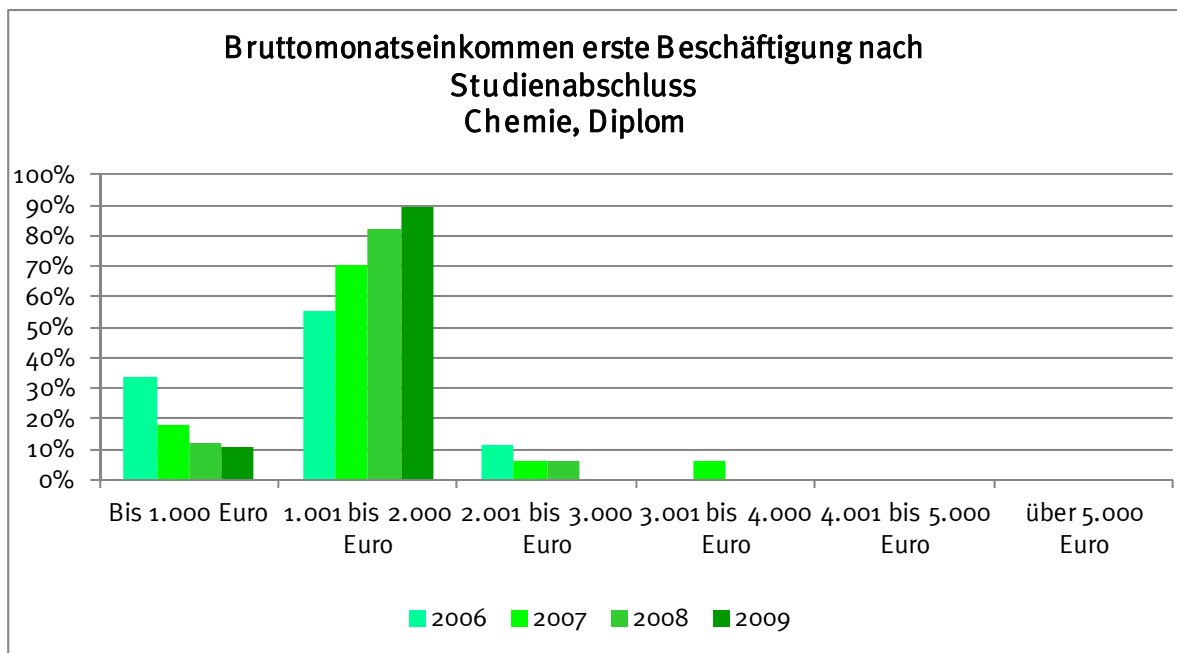
In diesem Kapitel wird zum einen das Beschäftigungsverhältnis unmittelbar nach Studienabschluss und zum anderen das zum Befragungszeitpunkt aktuelle Beschäftigungsverhältnis untersucht. Hierbei wird der Fokus auf die berufliche Stellung, die Vertragsgestaltung, das Einkommen sowie die Region der Beschäftigung gelegt. Außerdem geht es um die Berufszufriedenheit der Befragten, deren Bewertung der Wichtigkeit verschiedener beruflicher Werte sowie das Vorhandensein dieser Werte in der derzeitigen Beschäftigungssituation.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss				
Berufliche Stellung				
Leitende/r Angestellte/r	0%	0%	0%	0%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	8%	0%	0%	6%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	54%	47%	53%	65%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	8%	6%	6%	0%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäuferin/Schreibkraft)	0%	0%	6%	0%
<i>Angestellte insgesamt</i>	69%	53%	65%	71%
Selbständige/r in freien Berufen	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	0%	0%	0%	0%
<i>Selbständige insgesamt</i>	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter im höheren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter im gehobenen Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter im einfachen/mittleren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter auf Zeit (z. B. Referendar/in)	0%	0%	0%	0%
<i>Beamte insgesamt</i>	0%	0%	0%	0%
Wissenschaftliche Hilfskraft	0%	41%	29%	29%
Trainee	0%	0%	0%	0%
Volontär/in	0%	0%	0%	0%
Auszubildende/r	0%	0%	0%	0%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr	0%	0%	0%	0%
Praktikant/in	8%	0%	0%	0%
Arbeiter/in	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	23%	6%	6%	0%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	22,3	20,9	21,9	18,8
Teilzeitbeschäftigung	88%	88%	88%	100%
Vollzeitbeschäftigung	12%	13%	13%	0%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	0%	46,7	40,7	42,1
Befristung des Arbeitsvertrages				
Unbefristet	0%	12%	11%	6%
Befristet	100%	88%	89%	94%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	1.292	1.361	1.339	1.270
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	-	-	-	-

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Bei der Betrachtung des ersten Beschäftigungsverhältnisses der Diplom-Chemiker unmittelbar nach Studienabschluss zeigt sich, dass der Großteil in einem Angestelltenverhältnis gearbeitet hat – mit leichter Abweichung nach unten in 2007. Die meisten Angestellten waren wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion, also wissenschaftliche Mitarbeiter. Der Rest der Befragten gab an, als wissenschaftliche Hilfskraft beschäftigt gewesen zu sein. In allen Prüfungsjahren hat die große Mehrheit der Absolventen (bzw. in 2009 sogar alle) eine Teilzeitbeschäftigung ausgeübt, was zur beruflichen Stellung passt und mit der durchschnittlichen Ver-

tragswochenarbeitszeit korrespondiert. Davon weicht die tatsächliche Wochenarbeitszeit, die um mehr als 20 Stunden über der vertraglich festgelegten liegt, stark ab.⁵ Es ist ein im Zeitverlauf gleichbleibend hoher Anteil befristeter Arbeitsverträge feststellbar, was ebenfalls kohärent dazu ist, dass die Befragten als wissenschaftliche Hilfskräfte bzw. Mitarbeiter angestellt waren. Anhand dieser Zahlen ist also ablesbar, dass der typische Karriereverlauf eines Diplom-Chemikers vorsieht, zu promovieren und während der Promotionsphase als wissenschaftliche Hilfskraft/wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem befristeten Teilzeit-Arbeitsverhältnis zu arbeiten. Das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen liegt in allen Prüfungsjahren deutlich unter 1.500 Euro. Es ist damit zwar relativ gering, gemessen am hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigten jedoch erwartungsgemäß.



Diese Grafik veranschaulicht die Verteilung der Absolventen innerhalb der verschiedenen Einkommensklassen, differenziert nach Prüfungsjahren. Die oben bereits anhand des durchschnittlichen Bruttogehalts festgestellte Tatsache, dass die Diplom-Chemiker aufgrund des hohen Anteils an Teilzeitbeschäftigten relativ wenig verdienen, wird hier anhand der hohen Säulen in der zweitniedrigsten Einkommensklasse deutlich sichtbar. Außerdem kann in dieser Grafik abgelesen werden, dass der Anteil der Beschäftigten in der niedrigsten Einkommensklasse im Zeitverlauf gesunken ist, während der Anteil der Beschäftigten in der zweitniedrigsten Klasse anstieg. Das im Jahr 2007 und 2008 etwas höhere durchschnittliche Einkommen ist daran ablesbar, dass aus diesen beiden Jahren auch Absolventen in den Einkommensklassen 3 und 4 vertreten waren.

⁵ Diese Diskrepanz zwischen tatsächlicher und vertraglich festgelegter Wochenarbeitszeit während des Promotionsstudiums lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass in der Tätigkeitsbeschreibung in den Verträgen häufig die „Vermittlung chemischer Kenntnisse an Studierende der Chemie“ – also eine Lehrverpflichtung – festgelegt ist. Formal wird davon ausgegangen, dass die praktischen Arbeiten zur Dissertation „in der Freizeit“ durchgeführt werden. Die befragten Diplom-Chemiker, die eine Promotion abgeschlossen hatten, haben bei der Absolventenbefragung diese Zeit wohl zur Arbeitszeit hinzugezählt, so dass sich diese deutlich verlängert.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Derzeitige Situation (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	25%	22%	9%	15%
Ich bin im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	0%	0%	0%	0%
Ich habe eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	0%	0%	0%	0%
Ich habe einen (Gelegenheits-)Job	0%	0%	0%	0%
Ich absolviere ein Praktikum / Volontariat	0%	0%	0%	0%
Ich bin Trainee	0%	0%	0%	0%
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	5%	0%	0%	0%
Ich bin im Zweitstudium	5%	0%	3%	0%
Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)		4%	6%	0%
Ich promoviere	95%	83%	91%	93%
Ich bin in Elternzeit / Erziehungsurlaub	0%	0%	0%	0%
Ich bin Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	0%	0%	0%	0%
Ich bin nicht erwerbstätig und suche eine Beschäftigung	0%	0%	0%	4%
Ich leiste Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%
Ich unternehme eine längere Reise	0%	0%	0%	4%
Sonstiges	0%	0%	0%	7%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z.B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar.

Das Bild, das sich schon für die Situation unmittelbar nach Studienabschluss gezeigt hatte, bleibt auch in der derzeitigen Situation bestehen: Fast alle Befragungsteilnehmer befinden sich in der Promotion, ein relativ geringer Anteil hatte – wohl zum Teil auch neben der Promotion – eine reguläre abhängige Beschäftigung und alle anderen Items wurden (fast) gar nicht genannt.

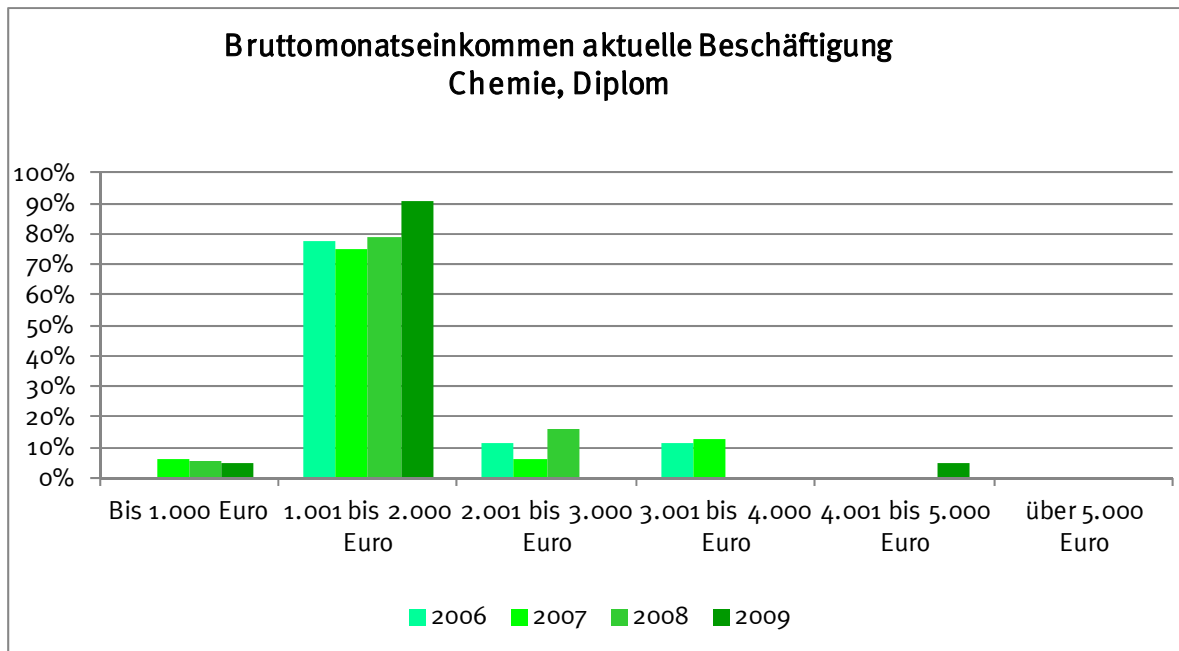
Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Berufliche Stellung				
Leitende/r Angestellte/r	9%	0%	0%	0%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	0%	0%	6%	10%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	64%	69%	56%	57%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	9%	0%	0%	0%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäuferin/Schreibkraft)	0%	0%	0%	0%
<i>Angestellte insgesamt</i>	<i>82%</i>	<i>69%</i>	<i>61%</i>	<i>67%</i>
Selbständige/r in freien Berufen	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	0%	0%	0%	0%
<i>Selbständige insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>
Beamtin/Beamter im höheren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter im gehobenen Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter im einfachen/mittleren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter auf Zeit (z. B. Referendar/in)	0%	0%	0%	0%
<i>Beamte insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>
Wissenschaftliche Hilfskraft	0%	25%	22%	19%
Trainee	0%	0%	0%	0%
Volontär/in	0%	0%	0%	0%
Auszubildende/r	0%	0%	0%	0%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr	0%	0%	0%	5%
Praktikant/in	0%	0%	0%	0%
Arbeiter/in	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	18%	6%	17%	10%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	22,7	22,7	21,6	19,6
Teilzeitbeschäftigung	86%	80%	89%	100%
Vollzeitbeschäftigung	14%	20%	11%	0%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	22,7	41,6	41,6	44,5
Befristung des Arbeitsvertrages				
Unbefristet	11%	20%	0%	14%
Befristet	89%	80%	100%	86%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	1.695	1.633	1.547	1.524
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	-	-	-	-

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Bei der derzeitigen Beschäftigung ist der Anteil der Absolventen in einem Angestelltenverhältnis im Vergleich zur ersten Beschäftigung über den gesamten Betrachtungszeitraum auf einem vergleichbaren (hohen) Niveau geblieben. Der Anteil der wissenschaftlichen Hilfskräfte ist dagegen gesunken. Die durchschnittliche Vertragswochenarbeitszeit ist in allen Prüfungsjahren ebenfalls nahezu gleich geblieben. Dabei kann hervorgehoben werden, dass die Diplom-Chemiker des Jahrgangs 2007 in ihrer aktuellen Beschäftigung häufiger in einer Vollzeitbeschäftigung arbeiteten als in ihrer ersten Beschäftigung, wobei der Anteil der Teilzeitbeschäftigten immer noch deutlich höher war als der der Vollzeitbeschäftigten. Die tatsächliche Wochenarbeitszeit war auch in der zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigung deutlich höher als die vertraglich festgelegte Zeit.⁶ Der Anteil der befristeten Beschäftigungsverhältnisse ist nach wie vor sehr hoch, ist allerdings mit Ausnahme des Prüfungsjahres 2008 etwas gesunken. Im Vergleich zur ersten Tätigkeit fiel das Bruttomonatseinkommen in allen Prüfungsjahren bei der derzeitigen Tätigkeit höher aus.

⁶ Siehe hierzu die Fußnote auf Seite 8.

Die weiter oben bereits beschriebene „typische Karriere“ eines Diplom-Chemikers kann also auch in dieser Tabelle abgelesen bzw. bestätigt werden.



Durch diese Grafik wird das im Vergleich zum ersten Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss im Schnitt gestiegene Bruttomonatseinkommen der Chemie-Diplomabsolventen verdeutlicht. Es ist eine „Rechts-Verschiebung“ der Säulen, also in Richtung eines höheren Einkommens, festzustellen.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Region der derzeitigen Beschäftigung				
Stadt Münster	75%	60%	74%	89%
Region Münster (WAF, COE, ST) ohne Stadt Münster (MS)	0%	0%	0%	0%
Deutschland (ohne Region und Stadt Münster)	25%	33%	16%	11%
Außerhalb Deutschlands	0%	7%	11%	0%
Bundesland der derzeitigen Beschäftigung (Anteil von in Deutschland tätigen Absolventen)				
Baden-Württemberg	8%	0%	0%	0%
Bayern	8%	0%	0%	5%
Berlin	0%	0%	0%	0%
Brandenburg	0%	0%	0%	0%
Bremen	0%	0%	0%	0%
Hamburg	0%	0%	0%	0%
Hessen	0%	0%	6%	0%
Mecklenburg-Vorpommern	0%	0%	0%	0%
Niedersachsen	0%	7%	11%	0%
Nordrhein-Westfalen	83%	86%	83%	95%
Rheinland-Pfalz	0%	7%	0%	0%
Saarland	0%	0%	0%	0%
Sachsen	0%	0%	0%	0%
Sachsen-Anhalt	0%	0%	0%	0%
Schleswig-Holstein	0%	0%	0%	0%
Thüringen	0%	0%	0%	0%

In allen Prüfungsjahren arbeiteten fast alle zum Zeitpunkt der Befragung in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden Absolventen in Deutschland. Der überwiegende Teil verblieb dabei in

der Stadt Münster. Dies ist angesichts der Tatsache, dass viele Diplom-Chemiker während der Promotion als wissenschaftliche Hilfskraft bzw. wissenschaftlicher Angestellter vermutlich an der WWU Münster arbeiteten, nicht verwunderlich. Nordrhein-Westfalen war dabei folgerichtig durchgehend das am häufigsten angegebene Bundesland; es folgten Niedersachsen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Berufszufriedenheit				
Erreichte berufliche Position				
(Sehr) zufrieden				64%
(Sehr) unzufrieden				12%
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten				
(Sehr) zufrieden				56%
(Sehr) unzufrieden				12%
Derzeitiges Einkommen				
(Sehr) zufrieden				24%
(Sehr) unzufrieden				48%
Gegenwärtige Arbeitsaufgaben				
(Sehr) zufrieden				50%
(Sehr) unzufrieden				17%
Berufliche Situation insgesamt				
(Sehr) zufrieden	80%	68%	72%	56%
(Sehr) unzufrieden	0%	5%	3%	4%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Bei der Befragung der Diplom-Chemiker zur Zufriedenheit mit der beruflichen Situation insgesamt fällt auf, dass diese in allen Prüfungsjahren sehr hoch ist; nur ein verschwindend geringer Anteil ist (sehr) unzufrieden. Auffällig ist allerdings auch, dass die Zufriedenheit von 2006 bis 2009 deutlich gesunken ist.

Bis einschließlich Jahrgang 2008 wurde lediglich diese Gesamtbewertung abgefragt; ab 2009 erfolgte eine zusätzliche Differenzierung. Dabei sticht heraus, dass die Zufriedenheit mit dem derzeitigen Einkommen bei weitem nicht so hoch ist wie die Zufriedenheit mit den anderen Aspekten. Das könnte daran liegen, dass viele Absolventen während ihrer Promotion als wissenschaftliche Mitarbeiter arbeiten und das Einkommen noch nicht so hoch ist, wie es im späteren „richtigen“ Beruf sein könnte bzw. wird.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Vergleich der beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation				
A: Berufliche Wertorientierung/Wichtigkeit der Aspekte des Berufs (Durchschnittsnote)				
B: Zutreffen der Aspekte auf gegenwärtige berufliche Situation (Durchschnittsnote)				
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung				
A	2,1	2,2	2,1	1,8
B	1,5	1,6	1,9	1,5
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit				
A	2,1	1,9	2,1	1,8
B	1,3	1,2	1,5	1,2
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben				
A	2,0	2,7	2,5	2,3
B	2,8	2,7	2,7	3,0
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen				
A	2,1	2,0	2,1	1,8
B	1,7	1,7	1,8	1,6

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Arbeitsplatzsicherheit				
A	1,7	2,1	1,9	1,9
B	1,9	1,8	2,0	1,5
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung				
A	2,7	2,8	2,4	2,4
B	2,3	2,8	2,6	2,6
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen				
A	2,2	2,1	1,9	1,6
B	1,9	1,9	1,9	1,7
Gutes Betriebsklima				
A	1,3	1,5	1,6	1,2
B	1,6	1,6	1,9	1,7
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung				
A	1,8	1,7	1,9	1,8
B	1,4	1,6	1,8	2,2
Hohes Einkommen				
A	2,3	2,5	2,5	2,4
B	3,5	4,2	4,1	4,2
Möglichkeit zur (gesellschaftlichen) Einflussnahme				
A	4,1	3,3	2,8	2,9
B	4,0	4,2	3,9	4,0
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert				
A	1,8	1,9	2,1	2,0
B	1,5	1,9	1,8	1,8
Gute Aufstiegsmöglichkeiten				
A	2,2	2,1	2,1	2,7
B	3,0	3,8	3,8	4,0
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten				
A	2,0	2,4	2,4	2,0
B	3,7	2,9	3,6	3,4
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben				
A	2,4	2,4	2,2	2,7
B	2,9	3,4	3,6	3,2
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun				
A	3,3	3,0	2,6	2,7
B	3,7	3,7	3,8	3,7
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren				
A	2,3	2,0	2,2	2,5
B	3,7	3,2	3,6	3,3
Interessante Arbeitsinhalte				
A	X	1,7	1,6	1,5
B	X	1,6	1,8	1,8

Wichtige Kriterien für ihren beruflichen Alltag (geringer Wert bei A) waren für die Chemie-Absolventen über alle Prüfungsjahre hinweg ein „Gutes Betriebsklima“, „Interessante Arbeitsinhalte“ oder die „Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung“. Die „Möglichkeit zur (gesellschaftlichen) Einflussnahme“, die „Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun“ und „Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung“ hielten sie dagegen für weniger wichtig (relativ hoher Wert bei A).

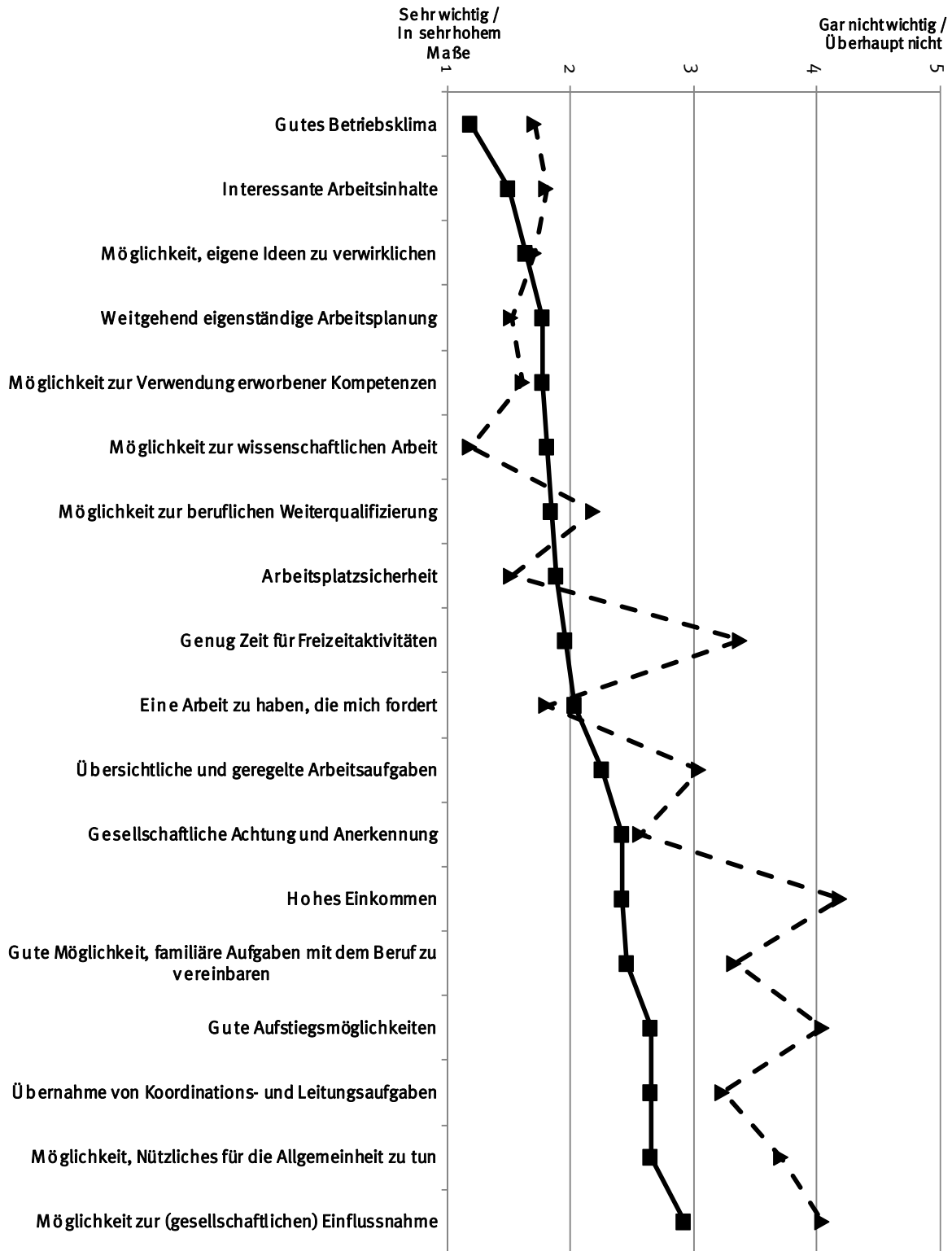
Es fällt auf, dass die befragten Absolventen bei mehr als der Hälfte der Aspekte die Wichtigkeit höher bewerten als das tatsächliche Zutreffen auf die gegenwärtige berufliche Situation (Wert A ist kleiner als Wert B). Diese Diskrepanz wird insbesondere bei den Aspekten „Hohes Einkom-

men“, „Gute Aufstiegsmöglichkeiten“, „Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren“ und „Genug Zeit für Freizeitaktivitäten“ deutlich sichtbar. Den umgekehrten Fall, also dass die Befragten einen Aspekt für nicht so wichtig halten, wie er in der Realität vorgefunden wird, gibt es z. B. bei „Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit“, der „Weitgehend eigenständigen Arbeitsplanung“, oder der „Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen“. Eine detailliertere Analyse der obigen Tabelle ist aufgrund der Komplexität und der Fülle der Daten an dieser Stelle nicht möglich. Je nach individuellem Interesse des Lesers kann ein Vergleich der beruflichen Wertorientierung der Absolventen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation erfolgen.

Die nachstehende Visualisierung der Gegenüberstellung von Wertorientierung und Arbeitszufriedenheit der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 erleichtert die Interpretation der Daten. Das am wichtigsten bewertete Kriterium steht ganz oben, das unwichtigste ganz unten. Es wird deutlich sichtbar, dass ein Großteil der Aspekte im Schnitt wichtiger bewertet wurde, als sie in der Realität vorhanden waren. Außerdem ist das Ausmaß der Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit klar zu erkennen.

Einschätzungen der Absolventen des Fachs Chemie, Diplom (2009) zu Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

■ A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?
 ► B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf

Kapitel 4 beleuchtet den Zusammenhang von Studium und Beruf (erstes und derzeitiges Beschäftigungsverhältnis). Einerseits werden Angaben über Besonderheiten im Studienverlauf (z.B. Auslandsaufenthalte, Praktika) sowie die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt erfasst. Andererseits geht es um die Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen im jeweiligen Beschäftigungsverhältnis. Ein weiterer Fokus liegt auf der Erfassung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und deren Anforderungsgrad im Beruf.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt				
(Sehr) zufrieden	85%	81%	83%	69%
(Sehr) unzufrieden	5%	0%	3%	7%
Auslandsaufenthalt während des Studiums (Anteil ja-Antworten)	60%	42%	47%	42%
Falls Auslandsaufenthalt: Zweck dieses Aufenthaltes (Mehrfachnennungen)*				
Auslandssemester		82%	18%	15%
Studienprojekt	67%	9%	24%	15%
Pflichtpraktikum		73%	65%	38%
Freiwilliges Praktikum				38%
Erwerbstätigkeit	17%	0%	6%	0%
Sprachkurs	25%	9%	0%	23%
Längere Reise		18%	6%	8%
Sonstiges		9%	12%	0%
Praktikum während des Studiums (Mehrfachnennungen)				
Ja, Pflichtpraktika/um	25%	12%	19%	20%
Ja, freiwillige/s Praktika/um	30%	38%	36%	20%
Nein, kein Praktikum	60%	63%	61%	63%
Fachlicher Zusammenhang Studium und Pflichtpraktika/um			n = 5	n = 6
In (sehr) hohem Maße	XXXX	-	100%	100%
(Gar) nicht	XXXX	-	0%	0%
Fachlicher Zusammenhang Studium und freiwillige/s Praktika/um		n = 8	n = 9	n = 6
In (sehr) hohem Maße	XXXX	63%	89%	100%
(Gar) nicht	XXXX	13%	0%	0%

* In der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 gab es nur die drei Antwortkategorien "aus Studiengründen", "aus beruflichen Gründen" und "aus persönlichen Gründen", diese wurden den Antwortmöglichkeiten im Fragebogen für die folgenden Prüfungsjahrgänge zugeordnet. Zudem wurde in der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 zwischen einem freiwilligen und einem Pflichtpraktikum unterschieden. Die "Praktikums-Werte" der Vorjahre wurden diesen Werten als ein einzelner Wert gegenüber gestellt.

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen ($n < 5$)

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die Zufriedenheit mit dem Studium ist bei den Befragungsteilnehmern in allen Befragungsjahren sehr hoch, wobei das Prüfungsjahr 2009 doch etwas nach unten abfällt.

Ein Auslandsaufenthalt wurde regelmäßig von ungefähr der Hälfte der Befragten in das Diplomstudium integriert. Diejenigen, die im Ausland waren, gaben dafür verschiedenste Gründe an. Häufig genannt wurden Praktika, ein Auslandssemester, ein Studienprojekt oder auch ein Sprachkurs.

Die Mehrheit der Absolventen hat während des Studiums kein Praktikum gemacht. Ungefähr ein Drittel aller Befragten (bzw. im Prüfungsjahr 2009 nur noch jeder Fünfte) absolvierte ein freiwilliges Praktikum. Da ein Pflichtpraktikum im eigentlichen Sinne (z. B. Industriepraktikum) in der Studienordnung des Chemie-Diplomstudiengangs nicht vorgesehen ist, hatten diejenigen, die hier angegeben haben, ein Pflichtpraktikum absolviert zu haben, wohl die im Studium vorgese-

hen Einführungs- oder die Forschungspraktika o.ä. im Hinterkopf. Auffällig ist, dass der Zusammenhang zwischen dem Studium und den freiwilligen Praktika in allen Prüfungsjahren mit steigender Tendenz sehr hoch war. Dabei sind allerdings die geringen Fallzahlen zu beachten. Außerdem ist auffällig (wieder unter Beachtung der geringen Fallzahlen), dass alle Befragten einen (sehr) hohen Zusammenhang zwischen ihrem Studium und dem Pflichtpraktikum gesehen haben, was jedoch aufgrund der Tatsache, dass es sich hier um ins Studium integrierte Forschungspraktika handelt, nicht verwunderlich ist.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss				
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen				
In (sehr) hohem Maße	100%	100%	100%	100%
(Gar) nicht	0%	0%	0%	0%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben				
Meine Fachrichtung war die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben	67%	67%	79%	61%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	33%	33%	21%	39%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben gewesen	0%	0%	0%	0%
In meinem beruflichen Aufgabenfeld kam es gar nicht auf die Fachrichtung an	0%	0%	0%	0%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung				
(Völlig) angemessen	73%	73%	64%	72%
(Überhaupt) nicht angemessen	0%	0%	7%	0%
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen				
In (sehr) hohem Maße	90%	100%	88%	100%
(Gar) nicht	10%	0%	0%	0%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben				
Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	50%	92%	80%	67%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	40%	8%	20%	33%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	0%	0%	0%	0%
In meinem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an	10%	0%	0%	0%
Eine Hochschulausbildung ist für meine berufliche Tätigkeit nicht erforderlich	0%	0%	0%	0%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung				
(Völlig) angemessen	60%	77%	73%	79%
(Überhaupt) nicht angemessen	0%	0%	13%	5%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die hier dargestellten Aspekte des ersten und des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses bewerteten die Diplomabsolventen sehr positiv. Die Befragten, die unmittelbar nach Studienabschluss ein Beschäftigungsverhältnis aufgenommen hatten, verwendeten alle ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in hohem oder sehr hohem Maße. Einige Befragungsteilnehmer

(zwischen 20 und 40 Prozent) waren allerdings der Meinung, dass auch andere Fachrichtungen auf die beruflichen Aufgaben des ersten Beschäftigungsverhältnisses hätten vorbereiten können. Das Urteil über die Angemessenheit der (ersten) beruflichen Situation zur Ausbildung fiel mehrheitlich positiv aus, wobei der Wert des Jahrgangs 2008 leicht nach unten abwich.

Beim zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigungsverhältnis fällt die Bewertung der Nützlichkeit des Studiums für den Beruf in den hier betrachteten Aspekten ebenfalls durchweg positiv aus. Es ist im Vergleich zur ersten Beschäftigung ein Anstieg in der „Passung“ des Studienfachs zu den beruflichen Aufgaben sowie eine nochmals bessere Bewertung der Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung zu verzeichnen.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienbeginn	n = 9			
(Viel) besser als erwartet	56%	36%	44%	13%
(Viel) schlechter als erwartet	11%	9%	4%	22%
Hatte keine Erwartungen	0%	18%	19%	26%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienabschluss				
(Viel) besser als erwartet				33%
(Viel) schlechter als erwartet				4%
Hatte keine Erwartungen				13%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die berufliche Situation stellte sich bzgl. der Erwartungen, die die Absolventen bei Studienbeginn hatten, unterschiedlich dar. Insbesondere die Absolventen des Prüfungsjahres 2009 gaben deutlich weniger häufig an, dass ihre Erwartungen übertroffen worden seien. Ein Viertel gab sogar an, bei Studienbeginn gar keine Erwartungen gehabt zu haben. Knapp ein Drittel der 2009er-Absolventen gab an, die derzeitige berufliche Situation sei (viel) besser als bei Studienabschluss erwartet.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Gegenüberstellung von bei Studienabschluss vorhandenem und aktuell gefordertem Kompetenzniveau				
A: Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss (Durchschnittsnote)				
B: Gegenwärtig gefordertes Kompetenzniveau der Erwerbstätigkeit (Durchschnittsnote)				
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin				
A	1,9	2,0	1,9	1,7
B	1,6	1,3	1,5	1,2
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken				
A	2,5	2,8	2,6	2,6
B	2,5	2,6	2,3	2,2
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden				
A	2,0	1,9	1,7	1,5
B	1,6	1,4	1,7	1,2
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln				
A	2,6	2,5	2,8	2,9
B	2,6	2,8	2,8	3,0
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen				
A	1,9	2,1	1,9	1,9
B	1,6	2,2	2,3	2,0

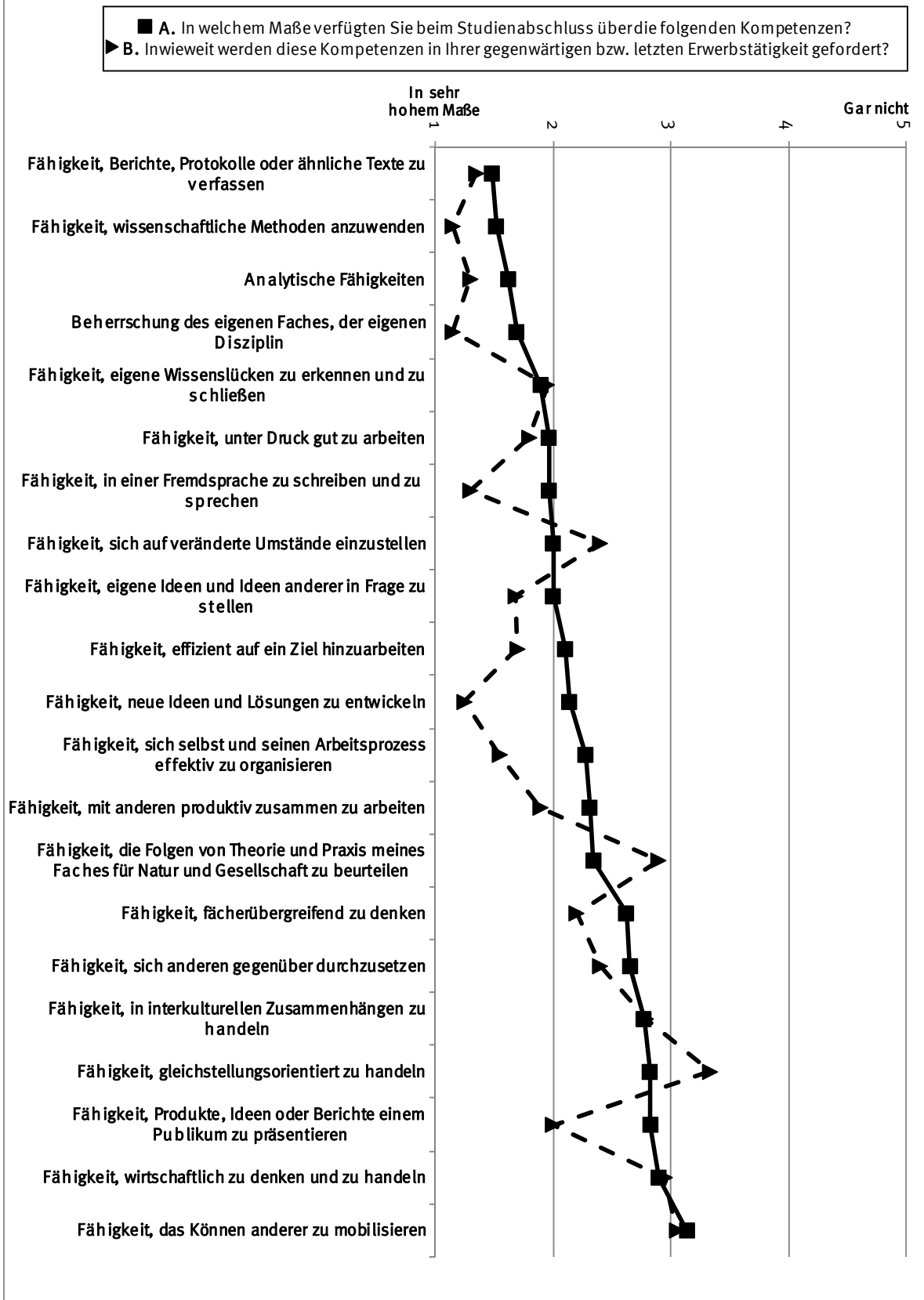
Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln				
A	2,4	2,1	2,0	2,1
B	1,5	1,3	1,8	1,3
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen				
A	2,2	2,5	2,4	2,0
B	1,9	1,7	2,3	1,7
Analytische Fähigkeiten				
A	1,8	2,0	1,9	1,6
B	1,8	1,7	1,9	1,3
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten				
A	2,2	2,2	1,9	2,1
B	1,6	1,5	1,9	1,7
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren				
A	2,2	1,8	1,9	2,3
B	1,6	1,5	1,7	1,6
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten				
A	1,9	1,7	1,7	2,0
B	1,8	1,8	1,8	1,8
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen				
A	2,5	2,6	2,4	2,7
B	2,6	2,1	2,2	2,4
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren				
A	3,2	3,0	2,8	3,1
B	2,5	2,6	2,6	3,1
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammen zu arbeiten				
A	2,1	2,0	1,8	2,3
B	2,1	2,2	1,9	1,9
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen				
A	2,5	2,0	1,9	2,0
B	2,4	1,8	1,9	2,4
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln				
A	2,6	2,6	2,7	2,8
B	2,5	2,9	2,8	2,8
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen				
A	2,1	2,4	2,4	2,0
B	1,6	1,4	1,9	1,3
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren				
A	2,5	2,6	2,3	2,8
B	1,9	1,7	2,1	2,0
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen				
A	2,3	1,8	1,8	1,5
B	1,7	1,4	1,7	1,4
Fähigkeit, die Folgen von Theorie und Praxis meines Faches für Natur und Gesellschaft zu beurteilen				
A	2,2	2,8	2,8	2,3
B	2,2	3,3	3,4	2,9
Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln				
A	2,2	2,7	2,7	2,8
B	2,2	3,5	3,4	3,3

Die Diplom-Chemiker schätzten u.a. die „Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen“, die „Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden“, die „Analytische Fähigkeiten“ oder die „Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten“ als relativ stark bei sich vorhanden ein (relativ geringer Wert bei A). Demgegenüber gaben sie an, über die „Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren“, die „Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln“, die „Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln“ und die „Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln“ nicht in einem so hohen Maße zu verfügen (relativ hoher Wert bei A).

Vergleicht man das Verhältnis von eigenem und im Beruf geforderten Kompetenzniveau, fällt auf, dass das eigene bei fast allen Items in fast allen Prüfungsjahren (leicht) unter dem geforderten liegt (Wert A ist größer als Wert B). Dies ist insbesondere bei den Aspekten „Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln“, „Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen“ und „Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren“ der Fall. Nur bei wenigen Items schätzten die Chemie-Diplomabsolventen ihr eigenes Kompetenzniveau höher ein als das Anforderungsniveau im Beruf (Wert A ist kleiner als Wert B). Hier sind die „Fähigkeit, die Folgen von Theorie und Praxis meines Faches für Natur und Gesellschaft zu beurteilen“ und die „Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln“ hervorzuheben. Insgesamt kann daher gesagt werden, dass die Chemie-Diplomabsolventen einige Kompetenzen und Fähigkeiten noch während ihres Berufslebens erwerben bzw. ausbauen müssen.

Auch an dieser Stelle erleichtert die nachstehende Visualisierung der Gegenüberstellung von vorhandenen und geforderten Kompetenzen der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 die Interpretation der in der Tabelle dargestellten Daten. Die Kompetenzen, die im Schnitt als am meisten vorhanden eingeschätzt wurden, stehen oben, die als am wenigsten vorhanden eingeschätzten ganz unten. Es wird deutlich sichtbar, dass sich die Chemiker bei fast allen Items schlechter einschätzen als im Beruf von ihnen gefordert wird. Außerdem ist in der Grafik das Ausmaß der Diskrepanzen – positiv wie negativ – zwischen vorhandenem und gefordertem Kompetenzniveau klar zu erkennen.

Einschätzungen der Absolventen des Fachs Chemie, Diplom (2009) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen



Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums

Kapitel 5 zeigt den Rückblick der Absolventen auf ihr Studium hinsichtlich ausgewählter Punkte. Zum einen wird dargestellt, wie viele Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert haben und aus welchen Gründen sie dies ggf. nicht geschafft haben. Zum anderen wird die Einschätzung der Befragten darüber, ob sie „alles noch einmal so machen würden“, aufgezeigt. Des Weiteren geht es um die Bewertung des Fachs bzw. Fachbereichs hinsichtlich berufs- bzw. praxisbezogener Aspekte. Außerdem geben die Befragungsteilnehmer Auskunft darüber, welche Kontaktmöglichkeiten zur WWU Münster sie bereits nutzen, und welche sie sich für die Zukunft wünschen.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Abschluss in der Regelstudienzeit (Anteil ja-Antworten)	 	38%	36%	48%
Ausschlaggebende Gründe für eine längere Studienzeit*				
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen	 			19%
In (sehr) hohem Maße	 	20%	24%	
(Gar) nicht	 	73%	65%	
Nicht bestandene Prüfungen	 			38%
In (sehr) hohem Maße	 	40%	33%	
(Gar) nicht	 	40%	61%	
Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung/-struktur	 			0%
In (sehr) hohem Maße	 	0%	13%	
(Gar) nicht	 	100%	88%	
Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en)	 			6%
In (sehr) hohem Maße	 	7%	6%	
(Gar) nicht	 	80%	88%	
Hohe Anforderungen im Studiengang	 			19%
In (sehr) hohem Maße	 	 	 	
(Gar) nicht	 	 	 	
Schlechte Koordination der Studienangebote	 			13%
In (sehr) hohem Maße	 	7%	13%	
(Gar) nicht	 	73%	88%	
Fach-/bzw. Schwerpunktwechsel	 			0%
In (sehr) hohem Maße	 	0%	0%	
(Gar) nicht	 	87%	100%	
Hochschulwechsel	 			13%
In (sehr) hohem Maße	 	0%	6%	
(Gar) nicht	 	100%	94%	
Abschlussarbeit	 			0%
In (sehr) hohem Maße	 	7%	6%	
(Gar) nicht	 	87%	88%	
Auslandsaufenthalt(e)	 			19%
In (sehr) hohem Maße	 	31%	28%	
(Gar) nicht	 	56%	72%	
Erwerbstätigkeit(en)	 			6%
In (sehr) hohem Maße	 	21%	27%	
(Gar) nicht	 	71%	73%	
Zusätzliche Praktika	 			6%
In (sehr) hohem Maße	 	20%	18%	
(Gar) nicht	 	73%	82%	
Familiäre Gründe	 			6%
In (sehr) hohem Maße	 	13%	11%	
(Gar) nicht	 	87%	83%	

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Zusätzliches Studienengagement				0%
In (sehr) hohem Maße		7%	6%	
(Gar) nicht		67%	88%	
Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse				0%
In (sehr) hohem Maße		0%	6%	
(Gar) nicht		87%	88%	
Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule				0%
In (sehr) hohem Maße		0%	0%	
(Gar) nicht		100%	94%	
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums				0%
In (sehr) hohem Maße		0%	6%	
(Gar) nicht		80%	88%	
Persönliche Gründe				19%
In (sehr) hohem Maße		13%	6%	
(Gar) nicht		73%	75%	
Krankheit				13%
In (sehr) hohem Maße		13%	18%	
(Gar) nicht		80%	82%	

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurden diese Items nicht mehr mit je einer Fünfer-Skala abgefragt, sondern mit Mehrfachnennungen für die ganze Frage.

An 100 fehlende Prozent (nur in 2007 und 2008)= „neutral“ (Note 3 auf der Skala).

Bei den Diplomabsolventen haben über die Jahre etwas mehr als ein Drittel bzw. knapp die Hälfte der Befragten ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen. In Kapitel 1 zeigte sich, dass die Fachstudiendauer im Durchschnitt ein Semester länger war als die Regelstudienzeit. Die Hauptgründe für eine Verlängerung der Studienzeit waren nicht bestandene Prüfungen, Auslandsaufenthalte, Erwerbstätigkeiten und Nichtzulassungen zu Lehrveranstaltungen.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Rückblickend betrachtet: Bei freier Wahl...				
...erneute Wahl desselben Studiengangs				
(Sehr) wahrscheinlich		77%	78%	62%
(Sehr) unwahrscheinlich		15%	14%	28%
...erneute Wahl derselben Hochschule				
(Sehr) wahrscheinlich		65%	97%	76%
(Sehr) unwahrscheinlich		4%	0%	3%
...wieder studieren				
(Sehr) wahrscheinlich		100%	94%	97%
(Sehr) unwahrscheinlich		0%	6%	0%

An 100 fehlende Prozent (nur in 2007 und 2008)= „neutral“ (Note 3 auf der Skala).

Alles in allem kann gesagt werden, dass die überwiegende Mehrheit der Diplom-Chemiker den Weg, den sie in ihrer Hochschulausbildung gegangen sind, nochmals wählen würden. Insbesondere die Entscheidung, ein Universitätsstudium aufzunehmen, würden alle Befragten (sehr) wahrscheinlich erneut treffen. Auch die WWU Münster als Hochschule würde ein Großteil wieder wählen – besonders hervorzuheben ist hier der Prüfungsjahrgang 2008.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze				
(Sehr) gut	16%	17%	28%	32%
(Sehr) schlecht	53%	35%	47%	43%
Unterstützung bei der Stellensuche				
(Sehr) gut	21%	5%	7%	0%
(Sehr) schlecht	57%	55%	67%	85%
Vorbereitung auf den Beruf				
(Sehr) gut	16%	17%	24%	11%
(Sehr) schlecht	37%	38%	39%	44%
Verknüpfung von Theorie und Praxis				
(Sehr) gut	75%	71%	73%	69%
(Sehr) schlecht	0%	8%	6%	14%
Forschungsbezug von Lehre und Lernen				
(Sehr) gut	65%	76%	72%	69%
(Sehr) schlecht	20%	8%	8%	7%
Individuelle Berufsberatung*				
(Sehr) gut	0%	0%	11%	4%
(Sehr) schlecht	61%	54%	60%	69%
Individuelle Studienberatung*				
(Sehr) gut	0%	17%	14%	12%
(Sehr) schlecht	61%	30%	51%	44%
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen				
(Sehr) gut	0%	4%	16%	10%
(Sehr) schlecht	59%	52%	47%	76%

* Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2006 wurde nach der "individuellen Studien- und Berufsberatung" gemeinsam gefragt. Diese Werte werden jeweils den beiden Einzelfragen für die folgenden Prüfungsjahre gegenübergestellt. An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die Befragungsteilnehmer waren mit der Unterstützung durch ihr Fach bzw. ihren Fachbereich bei der Stellensuche sowie mit der individuellen Berufsberatung und dem Angebot berufsorientierender Veranstaltungen eher bis sehr unzufrieden. Die individuelle Studienberatung wurde von den Befragten zwar etwas positiver gesehen als die Berufsberatung, erreichte aber auch keine allzu positiven Werte. Wiederum etwas besser beurteilt wurden die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen und die Vorbereitung auf den Beruf, jedoch blieb der Anteil der positiven Bewertungen auch bei diesen beiden Aspekten deutlich unter 50 Prozent. Lediglich die Verknüpfung von Theorie und Praxis und der Forschungsbezug von Lehre und Lernen wurden in allen Jahren von deutlich mehr als der Hälfte mit gut oder sehr gut bewertet.

Frage/Item	Chemie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Kontaktwünsche zur Universität (Anteil ja-Antworten)				
Newsletter oder ähnliche Informationen aus dem Fachbereich/der Fakultät/dem Institut*				
Vorhanden	20%	27%	39%	39%
Gewünscht	20%	23%	15%	17%
Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule*				
Vorhanden	0%	13%	39%	39%
Gewünscht	0%	23%	5%	17%
Einladung zu Festlichkeiten und Events der Hochschule				
Vorhanden	35%	27%	30%	26%
Gewünscht	35%	46%	45%	30%
Einladung zu Abschlussfeiern des Fachbereichs/der Fakultät/des Instituts				
Vorhanden	30%	33%	26%	30%
Gewünscht	30%	38%	30%	30%
Beruflicher/wissenschaftlicher Kontakt zur Hochschule				
Vorhanden	75%	60%	39%	77%
Gewünscht	75%	69%	45%	61%
Teilnahme am Alumni Club Münster				
Vorhanden	30%	7%	13%	6%
Gewünscht	30%	31%	20%	13%
Information über Weiterbildungsangebote der Universität Münster				
Vorhanden	15%	33%	26%	32%
Gewünscht	15%	54%	25%	26%
Kontakte zu Lehrenden				
Vorhanden	0%	73%	65%	58%
Gewünscht	0%	38%	15%	52%
Kontakte zu anderen Absolvent/innen				
Vorhanden	45%	93%	65%	77%
Gewünscht	45%	62%	25%	74%

*Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2009 wurde bei den Kontakten zur Universität Münster nicht mehr differenziert zwischen der Hochschule und der Fakultät/dem Fachbereich/dem Institut. Die Werte für das Item "Newsletter oder ähnliche Informationen" werden deshalb beiden Einzel-Items der Vorjahre zugeordnet.

Im Hinblick auf die Kontaktmöglichkeiten ist auffällig, dass eine große Mehrheit der Befragten Kontakt zu anderen Absolventen hat oder haben möchte, was jedoch leicht durch im Studium aufgebaute und darüber hinaus weiter bestehende Freundschaften zu erklären ist. Außerdem haben bzw. wünschen sich viele Befragte beruflichen/wissenschaftlichen Kontakt zur WWU und auch zu den Lehrenden. Dies kann evtl. dadurch erklärt werden, dass viele Diplom-Chemiker promovieren und dadurch weiterhin Kontakt zur Hochschule und zu den Lehrenden haben. Einladungen zu Festlichkeiten und Events der Hochschule und Einladungen zu Abschlussfeiern werden ebenfalls von einigen Befragten gewünscht.